Cchenen Hirnschalen/welches ich selbs offtmal bewerth/ vnnd warhafftig erfunden hab/ mach also: Nimb Frawenmilch/Thannen vnd Fichtenhartz/ das klar vnnd weiß sey/ ieders sechs lot/ zerlaß es alles in einem Tigel vber einem linden Kolfewer/thu darzu gedörrte Betonienbletter/zu Puluer gestossen/sechs lot/ misch es wol durch einander/ formir darauß Ballen oder Küglen/ in der grösse einer Welchsen Nuß/ diese Küglen begeuß mit Frawenmilch/laß sie ein gantze Wochen darinne ligen/ doch nimb all Tag ein jedes insonderheit/zerdruck vnd balge es mit der Milch zwischen den Händen/vnnd legs widerum in die Milch. Nach gemeldten acht tagen thu die Küglen in einen verglasirten Hafen/oder hültzen Büchsen/vñ so du sie brauchē wilt/ geuß ein wenig zerlassen Thannenhartz in die Wunden/ darnach fülle sie mit diesen Küglen oder Salben zu/endtlich streich diese Salben auff ein leinen Tüchle/vnd legs vber den schaden.

Weme die Augen zerschlagen oder zerstossen weren/ der stoß die Bletter von Betonien/vnd leg sie vber die Augen/gleich einem Pflaster/jm wirt baß.

Der Dampff von Betonien durch einen Trichter in die Ohren gelassen/ stillet den schmertzen. Deßgleichen thut der Safft/mit Rosenöl gemischt/ vnd eingetropffet.

Gemeldter Safft an die Brust gestrichen/ ist gut fürs keichen.

Leine Tüchlen in Betonienwasser genetzt/ vnnd vber das Haupt geschlagen/stillt den schmertzen.

Betonienbletter in halber Wein/ vnnd halber Essig gesotten/ vber das drittheil/ gibt ein gut Gurgelwasser zu den faulen schmertzhafften Zähnen.

Die Wurtzel in Wasser gesotten/einen saubern Schwamm darein genetzt/ vnnd für die Augen gehalten/lindert den wehetagen derselbigen. Solches thun auch die zerstossene Bletter/ auff die Stirn gebunden.

Die Bletter mit wenig Saltz zerstossen/vnd in die Nasenlöcher geschoben/ stellen den Blutgang.

D *Das Wasser destillirt von Betonica, vnd vbergeschlagen in Tüchlin/lindert den schmertzen deß Haupts/vnd der Augen.*

Betonien heist Griechisch Κέστρον. Arabisch Castara Lateinisch vñ Welsch Betonica. Spanisch Bretonica. Frantzösisch Betoine. Behmisch Bukwice bijla.

Von Ferberscharten. Cap. II.

Gestallt.

DIß Kraut wechst in Wälden vnnd etlichen Wiesen. Es hat einen braunen/dünnen/ästigen Stengel. Die Bletter sind vnten nahe gegen der Wurtzel länger vnd breiter/ aber oben am Stengel kleiner/ vnnd schmäler/ zurings herumb schartirt oder zerkerfft/ wie ein Sichel/ daher es die Behmen (bey denen es in grosser menge wechst) Srpek/das ist/ Sichelkraut/ neñen. Oben am gipffel eines jedern zweigs tregt es drey oder vier Köpffle mit braunen Blumen. Die Tuchmacher bedürffen auch diß Kraut zum färben.

Natur/ Krafft/ vnd Wirckung.

Ferberscharten wärmet vnd trucket im andern Grad. Ist ein Wundkraut.

Jn Leib.

Das Kraut in Wein gesotten/ vnnd getruncken/ bekompt denen wol/die hoch gefallen oder zerstossen sindt/ dann es vertreibt das verstockte Blut.

Aussen.

Das Kraut in rotem Wein gesotten/vnd die Wunden darmit gewaschen/reinigt vnd heylet sie/ läßt nit faulen. Stillet den schmertzē der Feigwartzen oder Affteradern.

Ein

Ein Pflaster darauß gemacht/vnnd vbergeschlagen/niderdruckt die Geschwulst/vnnd A heylet den Bruch.

Ferberscharten. Serratula tinctoria.

Ferberscharten heist im Latein Serratula tinctoria. Behmisch Srpek. B

Von Natterwurtz. Cap. III.

Stell vnd Gestallt.

DIe Natterwurtz wechst in grosser menge auff den Gebirgen/welche Behmerlandt vnd Schlesien vnterscheiden/da auch die Elb jren vrsprung hat. Dieses Krauts Blettter/so baldt sie herfür stechen/sind sie spitzig/vnd formirt wie die Zünglen/mit roter Farben vermischt/werden darnach lang vnd breit/wie die Bletter an der Grindwurtz/doch krauß vnnd rumb gebogen/auff einer seiten schwartzgrün vnd glat/auff der andern/das ist/auff dem Rücken/blawgrün. Stehen am meisten nahe bey der Wurtzel/dann der Stengel/der da rund/zahrt/vnd Elen hoch/ist mit gar wenig/vnd sehr kleinen/spitzigen/gezüngelten Blettern bekleidet Am Gipffel der Stengel erscheinen die schöne/kölbechte äherlen/mit viel kleinen Leibfarben Blümlen/neben einander gedrungen/darauff folget der Samen/gleicher weise wie im Saverampffer. Die Wurtzel ist verwicklet vnnd in einander geschrenckt/wie ein Natter/außwendig schwartz/jnnwendig aber rot/am Geschmack wild vnd streng.

* Es wirt noch ein kleine art dieser Natterwurtz funden/der grossen sonst an Gestallt gleich/die Blettlin seind gerings rumb mit kleinen tüpfflin gezieret/als weren sie gar subtil zerkerfft/seind offt so klein/daß sie ein Nagel an der Hand kaum bedecken/jedoch/darnach sie an örten wachsen/grösser zu finden. Vielleicht ist es eben die/welche C. Clusius in histor. stirp. Panno. beschreibt/lib. 3. cap. 14. Vnd P. Peña sagt/daß sie offt gar keine Zaseln an der Wurtzel habe. Sie wechst in hohen Gebirgen/vñ kalten wisechten orten/an grasichten Hügeln.*